

WALTER BREHM

Evaluationsbericht der Bayerischen Sportwissenschaft

Als erstes universitäres Fach in Bayern legte die Sportwissenschaft einen Leistungsbericht über ihre Tätigkeit vor und hat damit eine Forderung des bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Hans ZEHETMAIR, nach regelmäßiger Offenlegung und Rechtfertigung von erbrachten Leistungen erfüllt. Der Bericht „Sportwissenschaft und Sport an den Universitäten in Bayern 1993-1997“ wurde im April 1999 vom Vorsitzenden der bayerischen Rektorenkonferenz, Herrn Prof. Dr. JASPER, an Staatsminister ZEHETMAIR überreicht. Bei der Übergabe wurde betont, daß Leistungsberichte zu einzelnen Wissenschaften unerläßliche Voraussetzungen für eine zukunftsreiche Entwicklung einer Disziplin seien, insbesondere auch für eine koordinierte Planung und ein erfolgreiches Qualitätsmanagement an den einzelnen Standorten.

Erste „Turnlehrerausbildungsanstalten“ gab es in Bayern schon im letzten Jahrhundert, z.B. wurde in München eine solche bereits im Jahre 1828 eingerichtet. Seit 1932/33 gibt es Hochschulinstitute in München, Erlangen und Würzburg. Der erste Lehrstuhl – damals noch für Theorie der Leibesübung – wurde 1968 an der Universität Würzburg eingerichtet. Eine Sportwissenschaft als akademische Disziplin entwickelte sich in Bayern allerdings erst seit Mitte der 70er Jahre; ein entscheidender Innovationsschub ging dabei von den Olympischen Spielen 1972 in München aus. Am 23. April 1973 richtete die Bayerische Rektorenkonferenz einen „Arbeitskreis der Sportzentren und Sportwissenschaftlichen Institute der Bayerischen Landesuniversitäten“ ein, dem die Leiter der sportwissenschaftlichen Einrichtungen angehören und der im Laufe des letzten Jahres unter Vorsitz von Prof. Dr. BREHM (Bayreuth) den nun dem Minister vorgelegten Leitungsbericht erarbeitete, der den nach 25 Jahren erreichten Ausbaustand der Sportwissenschaft in Bayern diskutiert.

Was die *Ausbildung* anbelangt, so bildet das Lehramtsstudium bis heute einen Kernbereich. In den sportwissenschaftlichen Instituten der Universitäten Augsburg, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg, München, Regensburg und Würzburg kann das ganze Spektrum der Lehramtsstudiengänge von der Grundschule über die Haupt- und Realschule bis hin zum Gymnasium studiert werden, allerdings mit z.T. unterschiedlichen Fächerkombinationsmöglichkeiten. Die kleineren Einrichtungen in Bamberg, Eichstätt und Passau sind auf den Bereich der Grund- und Hauptschule konzentriert. Als Antwort auf unterschiedliche gesellschaftliche Veränderungen wurden etwa in den letzten 15 Jahren neue Studiengänge eingerichtet. Angeboten werden an den bayerischen Instituten u.a.: Diplom-Sportwissenschaft mit den Richtungen „Leistungssport“ und „Präventions-/Rehabilitationssport“ in München sowie „Sport im Erwachsenen- und Seniorenalter“ in Erlangen; „Diplom-Sportökonomie“ in Bayreuth; „Magister Sportpädagogik“ in Augsburg, Regensburg und Würzburg; Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge „Gesundheit und Fitness“ in Bayreuth sowie „Sport und Gesundheit“ und Bausteine für das Medizinstudium in Würzburg. Schließlich werden in München auch Fachsportlehrer für sehr unterschiedliche Sportarten ausgebildet.

Diese Studiengänge sind stark nachgefragt – auch im Vergleich mit vielen anderen Fächern. So legten in dem untersuchten Zeitraum von fünf Jahren jährlich im Durchschnitt 905 Studierende ein Abschlußexamen im Fach Sport/Sportwissenschaft an den neun Einrichtungen ab. Zusätzlich kamen in München pro Jahr durchschnittlich 181 Fachsportlehrer zu einem Abschluß. Der Renner bei der Nachfrage ist

derzeit die Sportökonomie an der Universität Bayreuth. Den dort jährlich zur Verfügung stehenden 60 Studienplätze stehen regelmäßig die fünf- bis siebenfache Zahl an Bewerbungen gegenüber.

Der starken Nachfrage nach einer universitären Ausbildung im Fach Sport steht eine nicht sehr günstige *personelle Ausstattung* gegenüber, besonders bei den Professoren mit nur 17 Stellen. Auf jeden Professor entfallen somit jährlich 53 Absolventen/innen. Die als Mindestausstattung anzusehende Zahl von vier Professorenstellen gibt es in Bayern derzeit nur in Bayreuth und München. Von den größeren Einrichtungen haben die Universitäten Regensburg und Würzburg sogar nur jeweils eine Professur.

Trotz hoher Anforderungen in der Lehre kann sich auch die *Forschung* sehen lassen: Untersuchungen zur Verbesserung des Schulsports werden ebenso durchgeführt wie vielfältige Studien zu den gesundheitlichen Wirkungen sportlicher Aktivitäten oder zu Gesundheitssportprogrammen. Emotionen im Sport, Sport bei geistiger Behinderung, Wirkungen von Wachstumsfaktoren in Training und Wettkampf, energetische Beanspruchungsprofile in einzelnen Sportarten, Optimierungen beim Bewegungslernen und beim Training, Verringerung des Drop-Out in Fitness-Studios sind Beispiele für weitere Forschungsfelder. An einigen Standorten muß in den nächsten Jahren allerdings die Einwerbung von Drittmitteln verbessert werden. Erfolgreiche Forschung ist häufig mit einer erfolgreichen Nachwuchsförderung verbunden: Zwischen 1993 und 1997 konnten 30 Promotionen und 6 Habilitationen in der bayerischen Sportwissenschaft realisiert werden.

Als eine der großen Stärken der sportwissenschaftlichen Institute der bayerischen Landesuniversitäten wird im Leistungsbericht die *Beratung* herausgestellt. Hier besteht eine immense Nachfrage, dem die Mitglieder der sportwissenschaftlichen Einrichtungen zahlreich und häufig nachkommen. Beratungsfelder sind im besonderen:

- Schulsport (u.a. Fortbildung, Lehrplanentwicklung, u.a.);
- Sportvereine und -verbände, Fitness-Studios, Gesundheitszentren etc (u.a. Aus- und Fortbildung, Programm- und Konzeptentwicklung, Organisation und Controlling, u.a.);
- Kommunale und regionale Sportentwicklung;
- Öffentliche Gesundheit (z.B. Ärztefortbildungen, u.a.);
- Betriebe (u.a. Sportmarketing, Stressbewältigung, u.a.).

Eine weitere wichtige Aufgabe ist schließlich die Organisation des *Hochschulsports*, d.h. einem Gesundheits-, Freizeit- und Wettkampfsportangebot vor allem für alle Studierende der Universitäten. Im laufenden Semester werden an den 9 Einrichtungen von über 500 Übungsleitern durchschnittlich etwa 35.500 Sporttreibende pro Woche betreut. Dabei muß deutlich gemacht werden, daß nur in München (mit 14.000 Hochschulsportteilnehmern pro Woche) ein hauptamtlicher Mitarbeiter zur Organisation und Betreuung des Hochschulsports zur Verfügung steht. Der größte Teil der Organisation ist, ebenso wie die Durchführung der Bayerischen Hochschulmeisterschaften, eine Aufgabe – neben Lehre, Forschung und Beratung – des hauptamtlichen Personals an den Einrichtungen. Diese Dienstleistung der Institute für die Universitäten ist ein wichtiger Beitrag für die Lebensqualität von vielen Studierenden. In den USA werben hiermit die Universitäten für sich, in Deutschland wird dies als eher selbstverständlich hingegenommen. Der Leistungsbericht der bayerischen Sportwissenschaft ist auch ein Beleg für dieses Defizit.